

ARBEITSHILFE #21

Virtuell nah dran! Impulse für digitale Gemeindearbeit

Nora Becher



EVANGELISCHE
ERWACHSENENBILDUNG
NIEDERSACHSEN

HERAUSGEBER

EEB Niedersachsen
eeb.niedersachsen@evlka.de

Landesgeschäftsstelle
Odeonstraße 12
30159 Hannover

T 0511 1241-413
www.eeb-niedersachsen.de

AUTORIN

Nora Becher

REDAKTION

Peter Blanke,
Hans Christian Beer

Die spirituellen Impulse lieferten:

Christian Bode,
Hans Christian Beer,
Sven Kramer,
Ulrike Koertge

LAYOUT, SATZ, PRODUKTION

brunsmiteisenberg werbeagentur
kontakt@bme-im-netz.de

ISBN 978-3-925674-21-1

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
A. TIPPS & TOOLS FÜR ONLINE-TREFFEN	5
1. Die 5 wichtigsten Tipps	5
2. Interaktionsmöglichkeiten bei Videokonferenzsystemen	6
3. Nützliche Tools	9
4. Tipps zur Vorbereitung und Durchführung	10
5. Nähe schaffen im virtuellen Raum	12
B. SPIELE UND METHODEN	14
6. Zum Ankommen	14
6.1 Rituale etablieren	14
6.2 Stimmung abfragen	15
6.3 Zum (näher) kennen lernen	16
7. Zum Einstimmen	17
8. Zum Auflockern	18
9. Zum Kreativ werden	20
10. Zum Aufstehen und Rausgehen	22
11. Zum Auseinandergehen	22
C. SPIRITUELLE IMPULSE	23
12. Wer glücklich ist – Die Seligpreisungen	23
13. Bildmeditation zum Gemälde von H. G. Schiele	25
14. Das Gleichnis vom Säen	29
15. Viele Wohnungen – Viele Nachbar*innen	33
ANHANG	39

Einführung

Online-Treffen sind für viele Menschen nach wie vor ungewohnt, denn es ist einiges anders: Man befindet sich nicht in einem gemeinsamen Raum, sieht nur einen kleinen Ausschnitt der Personen und der spontane Austausch nebenbei fehlt. Bekannte Abläufe müssen anders gedacht werden und auch die Gruppendynamik kann online schwerer einzuschätzen sein. Trotzdem bieten Online-Veranstaltungen auch Vorteile. Zum Beispiel muss sich niemand extra auf den Weg machen, und man kann in einer vertrauten Umgebung teilnehmen. Außerdem erlauben Videokonferenzsysteme vielfältige Partizipationsmöglichkeiten und mit etwas Unterstützung kann auch im virtuellen Raum ein Gefühl der Verbundenheit entstehen.

Ziel dieser Arbeitshilfe ist es, Tipps zu geben, wie auch bei Online-Treffen eine angenehme Atmosphäre, ein anregender Austausch und – trotz der räumlichen Distanz – Nähe zueinander entstehen kann. Alle Methoden und Impulse sind auf das Online-Format zugeschnitten. Viele sind aber auch für präsentische Treffen geeignet und können somit auch Anregungen für „Offline“-Treffen bieten.

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende in Kirchengemeinden bekommen hier methodische und inhaltliche Impulse und Inspirationen für Treffen im virtuellen Raum. Es können Treffen von Hauskreisen und Besuchsdiensten sein, aber auch digitale Besprechungen oder Arbeitsgruppentreffen, die durch geeignete Spiele oder Impulse aufgelockert werden sollen.

Die Arbeitshilfe ist eine Ergänzung zu dem webbasierten Grundlagentraining „Logbuch digitale Gemeindegemeinschaft“. Dabei hat diese Arbeitshilfe vor allem Personen im Blick, die schon Erfahrung in der Durchführung von digitalen Formaten mitbringen und nach dem Grundlagentraining weitere inhaltliche sowie methodische Inspirationen suchen.

In Teil A wird gezeigt, was bei der Vorbereitung und Durchführung von Online-Treffen zu beachten ist, welche Partizipationsmöglichkeiten Videokonferenzsysteme bieten und wie auch im Digitalen das Gefühl von Nähe entstehen kann. Außerdem wird eine Liste digitaler Tools vorgestellt.

Die Methoden und Spiele in Teil B wurden mit dem Ziel ausgewählt, dass sie vor allem den Zusammenhalt in der Gruppe stärken und Spaß machen sollen. Neben klassischen „Icebreakern“ werden auch Ideen gezeigt, die konkret als Einstimmung auf einen geistlichen Impuls geeignet sind. Diese können sowohl menschliche Nähe als auch eine geistliche Nähe fördern.

In Teil C zeigen vier spirituelle Impulse ganz praktisch, wie eine Andacht im Online-Format interaktiv gestaltet sein kann. Einige der zuvor vorgestellten Tipps und Methoden kommen dabei zum Einsatz. Die Impulse sind unterschiedlich lang und können bei verschiedenen Gelegenheiten eingesetzt werden. Zum Beispiel bei einer digitalen Zusammenkunft eines Gemeindegemeinschafts oder als Einstieg in einen digitalen Kirchenvorsteher*innen-Tag.

Nora Becher

A. TIPPS & TOOLS FÜR ONLINE-TREFFEN

1. Die 5 wichtigsten Tipps

I. „Form follows function“: Digitale Tools nur gezielt einsetzen

Auch wenn es eine große Vielfalt an Tools gibt, sollten sie in Maßen eingesetzt werden. Menschen und Inhalte stehen im Vordergrund. Tools und Methoden sollten nur als „Mittel zum Zweck“ angewendet werden. Je nach Vorkenntnissen können digitale Tools sehr herausfordernd sein und zu Ausgrenzung führen, wenn etwas nicht klappt. Es empfiehlt sich, niedrigschwellige Tools (z. B. ohne Registrierung) auszuwählen und bei der Vorbereitung genau zu überlegen, was für welchen Zweck geeignet ist (→ [Kapitel 3](#)).

II. Zeit nicht unterschätzen

Die Vorbereitungszeit, aber auch die Zeit während der Durchführung sollte nicht unterschätzt werden. Klare Abläufe und Transparenz sorgen dafür, dass sich niemand abgehängt fühlt und alle dabei bleiben, benötigen aber eine gute Vorbereitung (→ [Kapitel 4](#)). Auch kann es länger dauern als gedacht, bis alle z. B. einen Link geöffnet haben.

III. Partizipation stärken

Mit interaktiven Methoden und Spielen kann die Gruppe motiviert werden, sich aktiv zu beteiligen und das Treffen mitzugestalten (→ [Kapitel 2](#) & [Teil B](#)). Während einer Übung sollten Sie als Moderatorin oder Moderator nicht reden, damit alle in Ruhe z. B. in eine TaskCard schreiben können. Auch nach Fragen sollte für eine kurze Bedenkzeit die Stille ausgehalten werden.

IV. Viele Fragen und direkte Ansprache

Um alle einzubinden, sind nicht immer besondere Tools und Methoden nötig. Interessante Fragen zu stellen und alle direkt mit ihrem Namen anzusprechen kann die Beteiligung bereits gut fördern. Natürlich ist niemand gezwungen, bei einer direkten Ansprache zu antworten, aber sie kann hilfreich sein, um jemanden einzubeziehen. Generell fühlen sich alle automatisch eingebunden, wenn es gelingt, Nähe untereinander zu schaffen (→ [Kapitel 5](#)).

V. Spaß am Ausprobieren

Alle, aber besonders Sie selbst sollten Spaß daran haben, neue Spiele, Methoden und Tools auszuprobieren. Auch Gespräche und Impulse über tiefergehende Themen entwickeln sich online oft besser als gedacht. Fehlerfreundlichkeit ist wichtig, nichts muss perfekt sein, und es können immer mal wieder unerwartet technische Probleme auftreten. Zu Beginn des Treffens kann auf die Vor- und Nachteile von Online-Treffen schon mal hingewiesen werden, dann können sich alle besser darauf einlassen.



2. Interaktionsmöglichkeiten bei Videokonferenzsystemen

Die Beschreibungen beziehen sich im Folgenden auf Zoom. Dort werden mögliche Funktionen für die Interaktion auf der unteren Menüleiste angezeigt. Diese können auf vielfältige Weise genutzt werden, um Kommunikation zu vereinfachen, Transparenz herzustellen, zum Mitmachen zu motivieren und für Abwechslung zu sorgen. Anderen Videokonferenzsystemen haben ähnliche Interaktionsmöglichkeiten.

Hinweise zu Account-Einstellungen bei Zoom finden Sie [hier](#) und auf Seite 47.

Hinweise auf Zoom-Accounts mit erhöhtem Datenschutz finden Sie [hier](#) und auf Seite 47.

Wenn Sie BigBlueButton nutzen, finden sie einen hilfreichen Leitfaden zu den verschiedenen Funktionen [hier](#) und auf Seite 47.

Vorsicht: Da BBB eine Open Source Anwendung ist, kann es je nach Ort der Implementierung unterschiedlich ausgestaltet sein.

Ein Erklärvideo zur Nutzung des Whiteboards finden Sie [hier](#) und auf Seite 47.

Chatfunktion

- Zu Beginn sollte abgesprochen werden, ob und wie die Chatfunktion genutzt werden soll. Wird sie genutzt, sollten Sie den Chat immer im Blick behalten.
- Die Chatfunktion bietet eine niedrigschwellige Möglichkeit, sich zu beteiligen und ist praktisch, um Infos mitzuteilen, ohne das laufende Gespräch zu stören.
- Es gibt einige Spiele und Methoden, die aktiv die Chatfunktion nutzen und so für Abwechslung sorgen (→ [Teil B](#)).
- Der Chat kann aber auch schnell unübersichtlich werden, deswegen eher sparsam einsetzen. Für umfangreichere Inhalte lieber ein Etherpad o. ä. nutzen (→ [Kapitel 3](#)).

Bildschirm teilen

Über die Funktion „Bildschirm freigeben“ können Sie allen Ihren Desktop zeigen und somit Bilder, Videoclips, Präsentationen, Texte usw. teilen. Beim unter dieser Funktion zu findenden Whiteboard kann die Gruppe auch selbst aktiv werden und „auf den Bildschirm schreiben“ (annotieren). Das kann für einige Methoden hilfreich sein (→ [Kapitel 3](#)).

- Whiteboard: Bei Zoom befindet sich das Whiteboard unter „Bildschirm teilen“. Mithilfe einer Werkzeugleiste kann auf dem Whiteboard gezeichnet und geschrieben werden, es kann auch gespeichert werden. Über die Option „Kommentieren“ können auch die Teilnehmenden auf dem Whiteboard schreiben.
- Screen Sharing und Annotieren: Wenn die Gruppe z. B. ein Bild direkt kommentieren soll, kann auch dies über eine Bildschirmfreigabe realisiert werden. Dafür muss die Annotationsmöglichkeit der Teilnehmenden aktiviert werden. Am Ende sollten die Kommentare wieder gelöscht werden, damit sie beim weiteren Verlauf nicht stören.

Reaktionen

- Aufgrund der besonderen Kommunikationssituation sind die Reaktionen der Gruppe manchmal schwer einzuschätzen. Die Atmosphäre kann verbessert werden, wenn die Teilnehmenden zu Beginn ermutigt werden, sich mit Hilfe der Funktion „Reaktionen“ zu äußern und gegebenenfalls die Zeichen für „Applaus“, „Daumen hoch“ oder auch Emoticons auszuwählen.
- Um zu gewährleisten, dass alle zu Wort kommen, und um Zwischenreden zu vermeiden, kann das Zeichen „Hand heben“, das sich auch unter den „Reaktionen“ befindet, praktisch sein. Alternativ können die Teilnehmenden auch einen Stern in den Chat schreiben, um zu signalisieren, dass sie etwas sagen möchten. Die Gruppe sollte am Anfang gegebenenfalls darauf hingewiesen werden.

Umfrage/Quiz

- Über die Funktion „Umfrage/Quiz“ gibt es verschiedene (erweiterte) Umfragemöglichkeiten, die genutzt werden können, z. B. um die Teilnehmenden zu aktivieren oder um die Stimmung abzufragen.

Breakout Session

- Über diese Funktion kann eine größere Gruppe in Kleingruppen (2 bis 5 Personen) aufgeteilt werden.
- Es gibt die automatische oder manuelle Gruppenzuordnung oder alle ordnen sich selbst einer Gruppe zu.
- Falls es jemand verpasst, einer Gruppe beizutreten, oder jemand technische Probleme hat, sollte sich die Person neu einwählen. Dann kann sie vom Host nochmal in die gewünschte Gruppe „geschoben“ werden.
- Die Kleingruppen können jederzeit ins Plenum zurückkehren. Es gibt auch einen Hilfe-Button, wenn sie Unterstützung vom Host benötigen.
- Der Host hat die Kontrolle: Er oder sie kann die Kleingruppen besuchen, Nachrichten verschicken und beenden. Es empfiehlt sich, vor Ablauf der Zeit eine Erinnerung zu verschicken, wie viel Zeit noch verbleibt.
- Vor einer Kleingruppenphase ist es besonders wichtig, klare Ansagen zu geben: Wie viel Zeit? Was sind die Aufgaben bzw. Gesprächsthemen?

TIPP: Es sollte nicht vergessen werden, die Bildschirmteilung wieder aufzuheben, wenn der geteilte Inhalt während des Gesprächs nicht mehr Vordergrund steht. Beim gemeinsamen Gespräch ist es wichtig, dass sich alle Teilnehmenden möglichst gut sehen können, was durch die Bildschirmteilung stark eingeschränkt wird.

Ein Erklärvideo zu den Umfragemöglichkeiten finden Sie [hier](#) und auf Seite 47.

Ein Erklärvideo zu Breakout-Räumen finden Sie [hier](#) und auf Seite 47.

Video und Audio teilen

- Fördert zwar nicht direkt die Interaktion, kann aber eine willkommene Abwechslung sein, um anschließend (wieder) ins Gespräch einzusteigen.
- Für eine gute Qualität ist es empfehlenswert, wenn einfach ein Link zum Audio oder Video im Chat geteilt wird. Alle schauen es sich alleine an und kommen danach im Zoom-Raum wieder zusammen. (Die Teilnehmenden können auch im Zoom-Raum bleiben, müssen dann aber stummgeschaltet sein.)
- Ein Video kann auch per Bildschirmfreigabe gezeigt werden. Dazu muss die Einstellung „Computerton freigeben“ und „Für einen Videoclip im Vollbildmodus optimieren“ ausgewählt sein.



3. Nützliche Tools

Im Folgenden sind beispielhaft einige Tools aufgelistet. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass sie möglichst niedrigschwellig und datenschutzkonform sind.

Tool	Was genau?	Kosten?
TaskCards www.taskcards.de Eine digitale Pinnwand zum Austausch und Sammeln von Material.	Eine datenschutzkonforme Alternative zu Padlet. Interaktion durch Kommentare möglich, keine Registrierung der Teilnehmenden erforderlich. Es gibt fünf verschiedene Pinnwandarten. Zurzeit noch in der Beta-Version. Weitere Infos: lernraumdesign.de/taskcards/	5 €/Monat
Edkimo edkimo.com/de/ Digitales Abstimmungs- und Umfragetool.	Zur Distribution wird ein Link, Code oder QR-Code versendet. Auch zum digitalen Brainstorming geeignet. Nutzbar über Smartphone, Tablet und PC. Einhaltung der deutschen Datenschutzbestimmungen.	30 Tage kostenlos (ohne automatische Verlängerung), danach kostenpflichtig
Wordwall wordwall.net/de Toolsammlung für interaktive Aktivitäten	Es können unterschiedliche Aktivitäten wie Glücksrad, Wortspiele, Quiz, Kreuzworträtsel usw. individuell erstellt oder Vorlagen genutzt werden. Weitere Infos: www.medienfundgrube.at/?p=4810	In der kostenlosen Version können 5 interaktive Übungen angelegt werden.
Quizacademy quizacademy.de Lernsoftware, um verschiedene Quiz zu erstellen	Es gibt 4 verschiedene Fragetypen. Offline-Einsatz und Live-Quiz möglich. Um am Quiz teilzunehmen, ist keine Registrierung nötig. Zum Erstellen muss man sich allerdings registrieren. DSGVO-konform.	kostenlos
Oncoo www.oncoo.de Toolsammlung mit digitaler Kartenabfragen und Zielscheibe.	Distribution über Link oder QR-Code. Die meisten Tools sind auch auf allen Endgeräten (PC, Laptop, Tablet, Smartphone) nutzbar. Weder Teilnehmende noch Kursleitungen benötigen vorab eine Registrierung. Nach der Auswahl eines Tools wird ein einmaliger Code erstellt, der die Anwender und Anwenderinnen entsprechend zuordnet. Weitere Infos: www.ebildungslabor.de/blog/getestet-oncoo/	kostenlos
Board.net board.net Ein Etherpad für kollaboratives Arbeiten	Hier können Ideen gemeinschaftlich und gleichzeitig geteilt und weiterentwickelt werden. Geeignet für schnelle Notizen, Wunschlisen oder gemeinsames Planen und Protokollieren. Bilder können eingefügt werden. Der Link-Name ist frei wählbar: Alle, die ihn kennen, können zum Etherpad gelangen und mit-schreiben. Entwickelt vom österreichische Anbieter faircom.	Für private Nutzung kostenlos. Für den Bildungsbereich und Unternehmen kostenpflichtig

4. Tipps zur Vorbereitung und Durchführung

Ein Erklärvideo zu „Zoom-Meeting beitreten“ finden Sie [hier](#) und auf Seite 48.

Vor dem Treffen

- Einladung mit Einwahldaten rechtzeitig verschicken, bei Bedarf inkl. Kurzanleitung des Systems und/oder Einladung zum Technik-Check.
- Als Erinnerung kann vorher eine kleine Aufmerksamkeit per Post verschickt werden, z. B. eine kleine Tafel Schokolade, eine Postkarte, ein Bibelves oder schon etwas zur Förderung der Interaktion (Luftschlange, Baustein etc.).
- Darauf hinweisen, was gebraucht wird: ein Laptop oder PC inkl. Webcam (gegebenenfalls auch Lautsprecher oder Headset), eine gute Internetverbindung, ggf. Materialien für Spiele o. ä. (Die Bedienung über das Smartphone ist ziemlich umständlich. Wenn es nicht anders geht, sollte Zoom hier per App geöffnet werden.)
- Grad der erforderlichen Barrierefreiheit bei den Teilnehmenden abfragen und ggf. Lösungen suchen.

Kurz vor dem Treffen

- Alle nicht benötigten Anwendungen schließen, um die Geschwindigkeit zu erhöhen und um Ablenkungen vorzubeugen
- Eigene Technik und Darstellung checken:

Hintergrund: Sollte möglichst ruhig sein und nicht ablenken. Auf virtuelle Hintergründe verzichten, da sie die Bildqualität aufgrund der hohen Datenmenge beeinträchtigen können. Außerdem benötigen sie eine große und somit wenig umweltfreundliche Rechenleistung. Ein virtueller Hintergrund kann auch unpersönlicher wirken oder irritieren, wenn die Lichtverhältnisse nicht optimal sind.

Kamera: Auf Augenhöhe positionieren. Die Augen sollten mittig im oberen Drittel sein – ähnlich wie bei einem Portraitfoto. Dann stimmen die Proportionen, ohne dass über dem Kopf zu viel leerer Raum ist.

Licht: Gegenlicht sollte vermieden werden, oder die Lichtquelle hinter der Kamera muss heller sein. Generell sollte die Lichtquelle hinter der Kamera sein. Brillenträger sollten allerdings nicht direkt vom Licht angeleuchtet werden, da die Brillengläser reflektieren könnten.

Mikrofon: Für eine gute Qualität, und um äußere Störgeräusche zu vermindern, kann sich die Investition in ein externes Mikrofon lohnen.

- Virtuellen Raum einrichten und rechtzeitig öffnen, damit alle in Ruhe ankommen können

Eine Videoreihe mit Tipps für die eigene Darstellung finden Sie [hier](#) und auf Seite 48.

TIPP: Für Teilnehmende kann es hilfreich sein, sich 30 min vorher einzuwählen, um technische Fragen zu klären.



Zu Beginn des Treffens

- Alle einzeln begrüßen und Zeit für Small Talk nehmen.
- Darum bitten, alle Hintergrundanwendungen zu schließen, damit niemand abgelenkt wird.
- Gesprächsregeln vorstellen, z. B.:
 - Mikrofon stumm schalten, wenn man nicht selbst spricht, um störende Hintergrundgeräusche zu vermeiden.
 - Verständigung (er)klären: Selbstorganisiert, Meldefunktion, die eigene Hand heben, in den Chat schreiben?
 - Zum Einstieg, damit die Gruppe zusammen findet: Eisbrecher, Warm Up, Kennlernrunde, spirituelle Einstimmung und/oder Ritual durchführen (→ [Kapitel 6](#) und [Kapitel 8](#)).

TIPP: Langsam und deutlich sprechen und Pausen einsetzen. Zu Beginn am besten fragen, ob man gut zu verstehen ist.

Während des Treffens

- Interaktive Gestaltung, dabei auch mal nicht-digitale Methode einbinden (→ [Kapitel 10](#)).
- Souverän und transparent durch das Treffen führen, denn Übergänge und Handlungen müssen detaillierter kommuniziert werden als in Präsenzsituationen. Beispiele: Ich teile jetzt meinen Bildschirm; ich öffne jetzt den Link usw.
- Bei technischen Problemen gelassen bleiben.
- Chat im Blick behalten.
- Alle mit ihren Namen anreden.
- Häufiger nachfragen, ob jemand etwas (nicht) verstanden hat.
- Gut zuhören und ausreden lassen.
- Bei längeren Treffen genügend Pausen einplanen. In den Pausen sollte das Meeting nicht verlassen werden, es sollten nur Kamera und Mikro ausgeschaltet werden, um eventuelle technische Schwierigkeiten beim Neueinwählen zu vermeiden.

TIPP: Möglichst aufrecht sitzen oder stehen (empfehlenswert, da Sie präsenter wirken), ruhige und nicht zu ausladende Bewegungen machen.

5. Nähe schaffen im virtuellen Raum

Bei Online-Treffen kommen (genauso wie bei Präsenz-Treffen) Menschen aufgrund eines bestimmten Anlasses zusammen. Sie bringen unterschiedliche Gefühle, Kenntnisse, Bedürfnisse und Launen mit. Mit ein paar Tipps und Tricks kann Nähe und ein Gefühl von Verbundenheit aber auch im virtuellen Raum schnell entstehen.

Ein „Wir-Gefühl“ schaffen

- Sie sollten immer von „wir“ und „uns“ reden.
- Zusammen etwas entstehen zu lassen stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Online können Interaktionsmöglichkeiten wie das Whiteboard (bei Zoom) genutzt werden (→ [Kapitel 2](#)), oder eine Gruppe erstellt gemeinsam ein Ideenboard (z. B. mit Taskcards o. ä.) (→ [Kapitel 3](#)).
- Gemeinsamkeiten entdecken, dabei können (Kennlern-)Spiele helfen (→ [Kapitel 6](#)).
- Gemeinschaftsstiftende Übungen einbauen (→ [Teil B](#)).
- Rituale etablieren (→ [Kapitel 6](#)).
- Wenn die „Reaktionen“ (→ [Kapitel 2](#)) genutzt oder einfach ein „Amen“ in den Chat geschrieben wird, kann auch online Resonanz erzeugt werden.

Nahbar sein

- Es sollte selbstverständlich sein, dass – sofern technisch möglich – alle ihre Kamera eingeschaltet haben.
- Blickkontakt herstellen: Alle, aber besonders Sie selbst, sollten versuchen, beim Sprechen möglichst oft in die Kamera zu schauen, auch wenn's schwerfällt. Dabei helfen zwei Tricks:
 - Die Webcam sollte auf Augenhöhe positioniert sein. Dazu muss der Laptop ggf. erhöht stehen (z. B. auf Büchern, Aktenordnern oder Schuhkartons). Alternativ kann auch eine externe Webcam entsprechend ausgerichtet werden.
 - Das Zoom-Fenster, das einen selbst bzw. die Gesprächspartnerinnen und -partner zeigt, verkleinern und direkt unter die Webcam ziehen. So entsteht der Eindruck, als würde man direkt in die Webcam schauen, obwohl man auf sich oder die andere Person schaut.
- Ausreichend Raum zum persönlichen Austausch geben: Zum Beispiel kann die Gruppe in Breakouträumen mit 2 bis 4 Personen die Möglichkeit bekommen, sich am Anfang und/oder Ende kurz auszutauschen und zu plaudern.



Willkommens-Atmosphäre schaffen

- Kleine Aufmerksamkeiten: Besonders vor dem ersten Online-Treffen freuen sich alle Teilnehmenden, wenn sie zuvor per Post eine kleine Aufmerksamkeit und Erinnerung an das Treffen erhalten. Es ist eine stärkere Geste der Einladung und des Willkommenheißen als nur eine E-Mail. Es können auch Postkarten oder Bilder verschickt werden, über die man während des Online-Treffens ins Gespräch kommen kann.
- Rechtzeitig starten: Am besten startet das Meeting ca. 15 min früher, damit alle in Ruhe ankommen können und (oft technische und organisatorische) Fragen geklärt werden können.
- Musik: Wenn vor dem offiziellen Beginn im Zoom-Raum Musik eingespielt wird, ist das eine freundliche Begrüßung und Einstimmung für die Gruppe. Zugleich wird deutlich, dass es losgeht, wenn die Musik verstummt. Dabei sollte auf Urheberrechte (mögliche GEMA-Gebühren) geachtet werden, also am besten kostenlose Downloads oder YouTube nutzen (nur abspielen, nicht downloaden).
- Persönliche Begrüßung: Alle Teilnehmenden einzeln begrüßen, wenn sie in den virtuellen Raum eintreten.
- Zeit für Smalltalk einplanen: Die Zeit, wenn einige Teilnehmende schon da sind, aber noch auf andere gewartet wird, kann man gut nutzen, um durch Small Talk die Personen kennen zu lernen und eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Klare Kommunikation und Rücksichtnahme

- Damit alle das Gefühl haben, etwas beitragen zu können, und keine Unsicherheit entsteht, ob, wann und wie etwas gesagt werden kann, sollten zu Beginn die Gesprächsregeln erklärt werden (z. B. welche „Reaktionen“ von Zoom genutzt werden sollen).
- Bedürfnissen nach Barrierefreiheit gerecht werden (z. B. bietet es sich an, Menschen mit Sehbehinderung eine telefonische Einwahlnummer zu geben).
- Sie sollten immer im Blick haben, ob alle mitkommen, und ggf. direkt nachfragen oder in den Chat schreiben. Wenn jemand z. B. nicht so schnell schreiben kann oder technische Schwierigkeiten hat, sollte darauf Rücksicht genommen werden, um keine zusätzliche Distanz aufkommen zu lassen.

B. SPIELE UND METHODEN



6. Zum Ankommen

6.1 Rituale etablieren

Wenn sich eine Gruppe regelmäßig trifft, können Rituale zur gemeinsamen Einstimmung genutzt werden und Verbundenheit herstellen. Auch die Vorbereitung auf das Ritual – z. B. Kerze hinstellen, Blume pflücken, Tasse Tee zubereiten – kann bereits eine Einstimmung auf das Treffen sein.

Kerze

Alle Teilnehmenden zünden neben sich eine Kerze oder ein Teelicht an. Dazu kann gesagt werden: „Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt.“

Blume

Alle stellen eine Blume (aus dem Garten, vom Balkon, gekauft oder gebastelt) in eine Vase oder in einem Glas neben sich hin. Zu Beginn können alle kurz ihr Blümchen zeigen und auf diese Weise einen ersten Gemeinschaftsmoment erleben.

Gebet

Alle sprechen zusammen ein Gebet oder einen Psalm. Beides kann in den Chatbereich eingefügt oder über die Funktion „Bildschirm freigeben“ für alle lesbar gemacht werden.

Singen

Gemeinsam zu singen verbindet und ist immer eine schöne Einstimmung oder Besinnung. Allerdings ist aufgrund der Zeitverzögerung bei Videokonferenzsystemen von einem gemeinsamen Singen, bei dem sich alle hören können, abzuraten. Besser ist es, die Kameras ein und die Mikros auszuschalten. Dabei kann aber z. B. die Begleitmusik eingespielt werden, oder eine Person singt für alle hörbar und alle anderen singen für sich selbst mit. Außerdem hat es sich bewährt, wenn parallel zur Musik der Text eingeblendet wird, ähnlich wie bei Karaoke.

Stille

Alle kommen in einer gemeinsamen stillen Zeit im virtuellen, analogen Raum und bei sich selbst an. Auch eine gemeinsame Stille kann verbinden und alle nehmen sich kurz Zeit, um sich auf das Treffen einzustellen. Die Kameras können währenddessen ausgeschaltet werden. Mit einer Klangschale kann der Anfang und das Ende signalisiert werden.

Weitere Hinweise, was man beim gemeinsamen Singen online sollte, finden Sie [hier](#) und auf Seite 49.

TIPP: Wenn eine Gruppe viel im digitalen Raum unterwegs ist, sind Übungen und Meditationen, die den Fokus auf die eigene Körperlichkeit legen, eine willkommene Abwechslung.

Austausch

Eine größere Gruppe (mehr als 8 Personen) kommt am Anfang mit 2 bis 3 Personen in Breakouträumen zusammen, um sich z. B. zu einer bestimmten Frage kurz austauschen. So sind alle schon mal zu Wort gekommen, und die gefühlte große Distanz wird dadurch etwas abgebaut.

6.2 Stimmung abfragen

Es gibt verschiedene Methoden, um die Stimmung der Gruppe zu erfassen. Das gibt allen die Gelegenheit, sich aufeinander einzustellen. Wenn viele müde sind, kann z. B. ein Warm Up durchgeführt werden. Eine Methode, die der ganzen Gruppe gefällt, kann sich auch zu einem Anfangsritual etablieren.

„Emo“-Runde

Alle bekommen kurz etwas Zeit, in sich hineinzuhorchen. Dann sagt alle nacheinander in einem Wort oder in einem kurzen Satz, wie sie sich gerade fühlen (z. B. fröhlich, gespannt, müde, gestresst). Es kann auch vorgegeben werden, dass die Wörter „gut“ und „müde“ nicht gesagt werden dürfen. Das Gesagte wird unkommentiert so stehen gelassen. Am Ende kann eine zweite Runde durchgeführt werden, um zu schauen, ob sich die Gefühle verändert haben.

Stimmungsbarometer

Mit der Funktion „Bildschirm freigeben“ (→ [Kapitel 2](#)) und einer vorbereiteten Folie kann ein Stimmungsbarometer erstellt werden. Die Teilnehmenden setzen auf dem vorbereiteten Barometer eine Markierung, wie sie sich gerade fühlen, z. B. von eher gut bis eher schlecht.

Stimmungsumfrage

Mit einem Umfrage-Tool (→ [Kapitel 3](#)) kann eine kleine Umfrage zum Befinden der Gruppe gestartet werden. Die Teilnehmenden können z. B. bei der Frage „Wie fühlen Sie sich gerade?“ zwischen drei verschiedenen Möglichkeiten wie „munter“, „erschöpft“ oder „neugierig“ auswählen.

Stimmungsding

Alle suchen sich einen Gegenstand in der Umgebung aus, der die eigene Stimmung gerade am besten beschreibt und stellen ihn in der Gruppe vor. Auch ein Foto wäre möglich.

TIPP: Die „Emo-Runde“ kann auch per Whiteboard (→ [Kapitel 2](#)) oder mit einem Tool wie Edkimo (→ [Kapitel 3](#)) durchgeführt werden. Durch das anonyme Schreiben kann es manchen leichter fallen, ehrlich zu antworten.

TIPP: Das Stimmungsbarometer kann auch analog aufgemalt, abfotografiert und über Zoom geteilt werden, so dass annotiert werden kann.

6.3 Zum (näher) kennen lernen

Auch wenn sich die Gruppe bereits kennt, lohnt es sich gerade bei Online-Treffen, immer mal wieder kurze private Runden zu drehen. Auf diese Weise lernt sich die Gruppe noch besser kennen und rückt – auch im virtuellen Raum – näher zusammen. Folgende Spiele sind ein Gewinn sowohl für Gruppen, die sich noch nicht kennen, als auch für Gruppen, die bereits miteinander vertraut sind.

„Zwei Wahrheiten, eine Lüge“

Alle überlegen sich zwei Fakten (z. B. Vorlieben, Eigenschaften, Hobbys) über sich selbst, die der Wahrheit entsprechen, und einen Fakt, der nicht stimmt. Die anderen Teilnehmenden müssen dann raten, welcher Fakt gelogen ist.

Glücksrad

Mit einem digitalen Glücksrad können persönliche Fragen zum Kennenlernen per Zufall ausgewählt werden. Dafür gibt es im Internet Vorlagen oder Sie können sich registrieren, um ein Glücksrad mit eigenen Fragen zu erstellen. Über die Funktion bei Zoom „Bildschirm freigeben“ können dann alle das Glücksrad sehen und abwechselnd zufällige Fragen beantworten.

Ausgetauscht

Die Teilnehmenden bekommen kurz die Gelegenheit, etwas an sich zu verändern (z. B. Brille abnehmen, Knopf öffnen, Zopf machen, andere Ohrringe, Schal umlegen o. ä.). Die anderen müssen dann raten, was verändert bzw. ausgetauscht wurde.

Alle die...

Alle Teilnehmenden kleben Post-Its auf ihre Kamera, sodass niemand mehr im Zoom-Raum zu sehen ist. Der Moderator oder die Moderatorin nennt mögliche Gemeinsamkeiten, z. B. „Alle, die ihren Kaffee schwarz trinken!“, „Alle, die heute schon mal draußen waren!“, „Alle, die ein Haustier haben!“ usw. Alle, bei denen der Satz zutrifft, decken ihre Kamera auf. Danach können die Teilnehmenden auch reihum eine Frage an alle stellen. Statt die Kamera zu verdecken, können die Teilnehmenden auch mit den „Reaktionen“ teilnehmen.

Ein Beispiel für ein digitales Glücksrad zum Kennenlernen finden Sie [hier](#) und auf Seite 49.

7. Zum Einstimmen

Austausch

Mit der Funktion „Breakout-Sessions“ können sich die Teilnehmenden in Kleingruppen austauschen: zu einer Impulsfrage, zu einem Psalm oder zur Tageslosung. Darüber, was diese Worte gerade in ihnen auslösen, was sie gerade (überhaupt nicht) anspricht usw. Alternativ kann auch die Tageslosung oder eine Bibelstelle von unterschiedlichen Personen vorgelesen werden. Die anderen Teilnehmenden können ihre Gedanken dazu in den Chat schreiben.

Tastaturgebet

Beten mithilfe der Computertastatur – Eine schöne Methode, um bei sich anzukommen und das zu nutzen, was vor einem liegt.

Die Anleitung vom Michaeliskloster, die Sie der Gruppe dann vorlesen können, finden Sie unter → [MATERIAL 1](#) im Anhang oder unter dem im Kasten genannten Link.

Eine Anleitung zum Tastaturgebet vom Michaeliskloster finden Sie [hier](#) und auf Seite 49.

Schreibimpulse

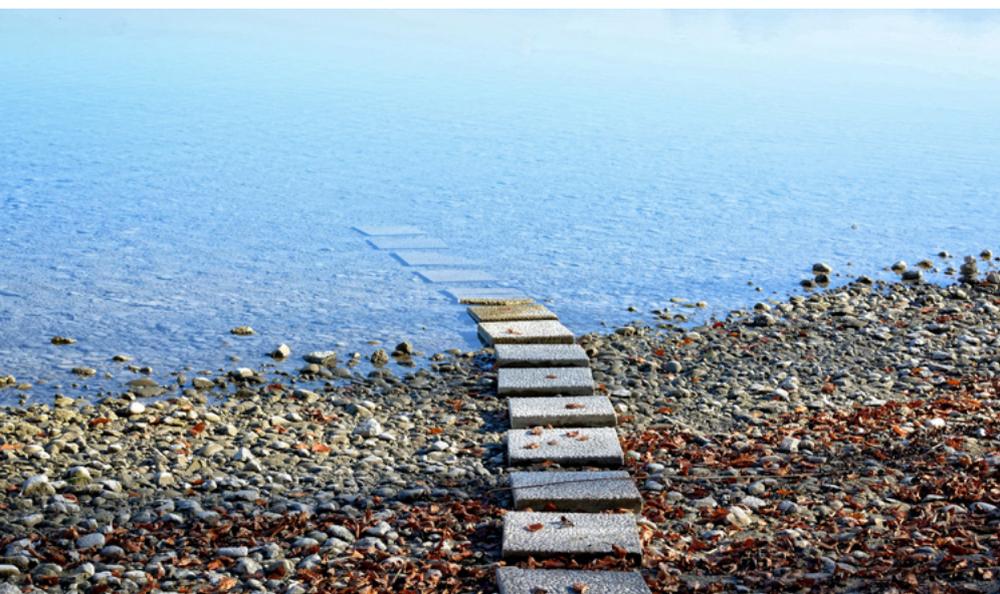
Passend zum Andachtsthema kann der Gruppe ein Schreibimpuls gegeben werden. Das heißt, alle bekommen zwei Minuten Zeit, das, was ihnen zu dem Thema einfällt, aufzuschreiben, z. B. im Chatbereich. Um sich nicht zu früh von anderen Impulsen beeinflussen zu lassen, kann vereinbart werden, dass alle gleichzeitig ihren Beitrag abschicken.

„Sinnliches mit den Füßen“

Eine kleine Meditation zu dem Bibelvers „Gott, Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ hilft der Gruppe und ihren einzelnen Mitgliedern beim Ankommen.

Die Anleitung vom Michaeliskloster finden Sie unter → [MATERIAL 2](#) im Anhang oder unter dem im Kasten genannten Link.

Die Anleitung „Sinnliches mit den Füßen“ vom Michaeliskloster finden Sie [hier](#) und auf Seite 49.



8. Zum Auflockern

Touch Blue

Sie nennen eine Farbe. Daraufhin müssen alle einen Gegenstand in ihrer Umgebung in der entsprechenden Farbe finden und in die Kamera halten. Wer zuletzt etwas findet, sagt die nächste Farbe an. Man kann die Teilnehmenden auch nach anderen Dingen fragen, z. B. nach Kuscheltieren, nach dem Haustier oder nach etwas, das für sie mit Gott zu tun hat. Mit diesem Spiel kommen alle in Bewegung und gleichzeitig entsteht Nähe, da jede Person etwas aus ihrem privaten Umfeld zeigt.

Durchzählen

Die Gruppe zählt nacheinander durch, ohne sich vorher über die Reihenfolge abzusprechen. Wenn zwei Teilnehmende gleichzeitig eine Zahl sagen, wird wieder von vorne angefangen. Bei dem Spiel müssen alle sehr aufmerksam sein und sich gegenseitig im Blick haben. Alternativ können sich die Teilnehmenden auch schnell gegenseitig aufrufen (die ideale Gruppengröße sind 15 bis 20 Teilnehmende). Wer zuerst einen Fehler macht und eine Person aufruft, die bereits dran war, hat verloren.

Wörter bilden

Den Teilnehmenden wird ein Buchstabensalat per Bildschirmfreigabe gezeigt. Wer es schafft, die meisten Wörter zu bilden und diese in den Chat zu schreiben, gewinnt.

Ich packe meinen Koffer ...

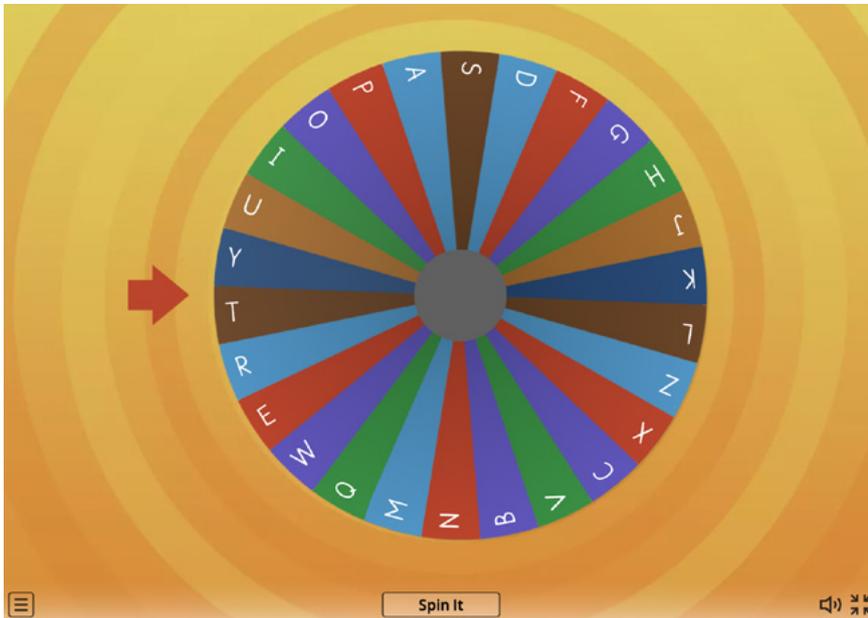
Dieses Spiel lässt sich vor der Webcam auch gut mit Bewegungen spielen und aktiviert Körper und Geist.

Das Gegenteil

Alle stehen auf, die Webcams und Mikrofone sind eingeschaltet. Sie sagen und zeigen: nach oben, nach unten, nach links, nach rechts. Alle müssen das Gleiche zeigen, aber das Gegenteil sagen. Und dann das Gegenteil zeigen, und das Gleiche sagen.

Scharade

Wenn man etwas Zeit hat, kann auch dieses Pantomimenspiel sehr gut online gespielt werden. Sie schreiben im Chat an nur eine Person einen Begriff, den er oder sie dann den anderen pantomimisch vermitteln soll. Wer den Begriff erraten hat, gibt den nächsten Begriff vor.



Stadt, Land, Fluss

Auch dieses bekannte Spiel können Sie online spielen. Über die Funktion „Bildschirm freigeben“ können Sie auch ein A, B, C-Rad teilen, um per Zufall einen Buchstaben auszuwählen.

Quiz

Quiz machen Spaß, lockern auf und können thematisch auf das Impulsthema einstimmen. Online-Quiz können beispielsweise mit dem Programm Kahoot einfach vorbereitet werden (→ [Kapitel 3](#)).

Eisenbahnzug

Der „digitale Zug“ fährt von Kachel zu Kachel. Die Zeigefinger beider Hände nebeneinander werden von allen Teilnehmenden in die Kamera halten. Wer beginnt sagt: „Achtung, der Zug fährt von ... zu ...“. Wer genannt wird schließt als erstes die Schranken (Zeigefinger mit Geräusch nach unten), Zug mit Kopfbewegung und individuellem Geräusch von rechts nach links einfahren lassen. Die Schranken öffnen sich, dann geht es weiter: „Achtung, der Zug fährt von ... zu ...“. Ziel ist es, dass alle Teilnehmenden den Zug einmal empfangen und weitergeben. Nach der ersten Runde kann das Tempo – bei gleichbleibender Reihenfolge – erhöht werden (aus Dampflok einen ICE machen), alternativ kann der Zug die Strecke auch rückwärtsfahren.

Ein Beispiel für ein A, B, C-Rad finden Sie [hier](#) und auf Seite 49.

Ideen für Warm Ups finden Sie [hier](#) und auf Seite 49.

Noch mehr Ideen für Warm Ups finden Sie [hier](#) und auf Seite 49.

9. Kreativ werden

Infos und Anregungen zu Bible Art Journaling finden Sie [hier](#) oder auf Seite 50.

Wie aus Kaffeemonstern auch echte Kunst werden kann sehen Sie [hier](#) oder auf Seite 50.

Bible Art Journaling

Gemeinsam, vor oder nach einem Treffen können sich alle auf kreative Weise mit der Bibel auseinandersetzen. Dabei soll, inspiriert von einem vorher ausgesuchten Bibelvers, direkt in die Bibel gezeichnet, geklebt oder gemalt werden. Alternativ kann man auch einfach eine Seite kopieren und ausdrucken. Es geht nicht um künstlerische Perfektion, sondern darum, Gefühle und Gedanken in Bezug auf den Bibelvers auf kreative Weise auszudrücken. Wer mag, kann anschließend seine Seite(n) abfotografieren und teilen. Es kann inspirierend und verbindend sein zu sehen, mit welchen Farben und Formen sich andere zu derselben Bibelstelle ausgedrückt haben.

Kleckerwesen

Die meisten trinken gerne Kaffee oder Tee, natürlich auch Zuhause. Vor oder während des Online-Treffens soll sich alle eine Tasse zubereiten, ein Blatt Papier und einen Stift bereitlegen und dann folgendes tun:

1. Kleckere Kaffee oder Tee auf ein Blatt Papier.
2. Schau zu, wie er auf dem Papier zum Fleck wird. Wenn nötig helfe etwas nach. Du kannst zum Beispiel das Blatt bewegen und so den Klecks in seiner Form verändern. Du beschleunigst die Trocknung, indem du ein zweites Blatt Papier darauflegst und andrückst.
3. Nimm dir ein paar Minuten Zeit und betrachte deinen Klecks genau. Was für ein Wesen lugt aus dem Klecks hervor?
4. Verstärke mit ein paar Strichen deines Stiftes, was du siehst, bzw. füge kleine Ergänzungen hinzu.
5. Tadaa – Fertig ist dein Kleckerwesen. Vielleicht hat es einen Namen. Und vielleicht erzählt es dir, woher es kommt oder wohin es will.
6. Wer mag, kann das Bild mit den anderen teilen und etwas dazu erzählen.

Leicht abgewandelt stammt die Idee von Dorotheé Böcker von der Initiative „Kaffee und Kunsten“ www.facebook.com/KaffeeundKunsten

Hand- und Seelenlandschaften

Zur Vorbereitung brauchen die Teilnehmenden flüssige Farbe irgendeiner Art (Acryl, Wasserfarbe, Lebensmittelfarbe, etwas Farbigflüssiges aus der Küche oder aus dem Bad, ...) und Stifte (Kugel- oder Gelschreiber, Fineliner, Filz, Bunt, ...).

1. Bemale eine deiner Handinnenflächen mit flüssiger Farbe (Acryl, Wasser- oder Lebensmittelfarbe, Tinte, etwas aus Küche oder Bad, ...) und erstelle damit einen Handabdruck auf einem Blatt Papier.
2. Nimm dir Stifte und Farben, die dich inspirieren, und lass dich treiben: Folge Linien, Flächen, Kanten, Rissen auf deinem Abdruck und zeichne eine Landschaft hinein, herüber, herum. Welche Berge, Pflanzen, Bäume, Tiere entdeckst du?
3. Schreibe einen Text zu deiner Hand- und Seelen-Landschaft.
4. Wer mag, kann das Bild mit den anderen teilen und etwas dazu erzählen.

Die Idee ist von Andrea Kuhla von der Initiative „Kaffee und Kunsten“
www.facebook.com/KaffeeundKunsten

Tipp: Diese kreativen Ideen können auch losgelöst vom Online-Treffen durchgeführt werden. Die Bilder können in die Chatgruppe gestellt, auf einer Online-Plattform oder per E-Mail geteilt werden.



10. Zum Aufstehen und Rausgehen

Nicht nur während eines Online-Treffens, sondern auch für präsentische Treffen, bei denen man viel sitzt, bieten sich abwechslungsreiche und bewegungsfördernde Methoden an.

Bewegung

Wenn alle dazu Lust haben, können zwischendurch auch ein paar Sportübungen angeboten werden. Entweder leiten Sie die Übungen an, oder alle bewegen sich zu einem kurzen Video von YouTube, bei dem Sport- oder Yogaübungen gezeigt werden.

Spaziergang

Alle gehen kurz raus und machen einen kleinen Spaziergang (ca. 10 min). Dafür können Sie der Gruppe auch eine Frage mit auf den Weg geben oder eine Bibelstelle, über die sie nachdenken können. Anschließend tauschen sich alle über die neuen Eindrücke und Gedankengänge aus. Alternativ können alle auch einen Gegenstand mitbringen (Blume, Grashalm, Stein etc.).

Fotos

Alle gehen nach draußen oder bewegen sich in ihrer Wohnung, um Motive für ein Foto zu einem bestimmten Thema zu finden (z. B. „Hoffnung“, „Bewegung“, „unheimlich“). Das Motiv kann sich auch an dem Impulsthema orientieren. Anschließend können die Fotos gezeigt werden und/oder die Teilnehmenden tauschen sich in Kleingruppen darüber aus.

11. Zum Auseinandergehen

Gebet im Chat

Die Teilnehmenden schreiben in den Chat, wofür sie dankbar sind, und/oder ihre Fürbitten. Während des Abschlussgebets werden die Anliegen vorgelesen. Die Formulierung der Frage muss dafür eindeutig sein, damit die Chatbeiträge gut lesbar sind.

Segenskette

Während des Segens legen die Teilnehmenden ihre Hände an die Hände der „Kachelnachbarn“ auf dem Bildschirm, so dass eine virtuelle Menschenkette entsteht.

Segen weitergeben

Alle haben ihr Mikrofon an. Eine Person beginnt und spricht einer anderen Person zu: „[Name], Gott segne dich.“ Dann stellt die Person, die gesprochen hat, ihr Mikrofon stumm, und die andere Person spricht den Segen zu. Die letzte Person schließt mit einem „Amen“.

Eine Anleitung zum kollaborativen Schreiben im Chat vom Michaeliskloster finden Sie hier und auf Seite 50.

C. SPIRITUELLE IMPULSE

12. Wer glücklich ist – Die Seligpreisungen

Dauer	20 – 40 Minuten (je nach Gruppengröße)
Tools & Funktionen	Chatfunktion, Breakout-Session in Videosoftware (z. B. Zoom); Etherpad
Methoden & Interaktion	Gemeinsames Textlesen, Austausch in Kleingruppen, kollaboratives Schreiben
Textgrundlage	Matthäus 5, 1–7 (Bergpredigt) (BasisBibel)
Ziel	In diesem Impuls entsteht aus einer kreativen Textlesung eine gemeinsame kurze Auslegung.

1. Vorbereitung

Der Bibeltext aus Matthäus 5, 1–7 wird im Vorfeld in ein Etherpad eingefügt (→ [Kapitel 3](#)). Unter dem Text befinden sich die Leitfragen für den Austausch (siehe weiter unten).

Für die erste Lesung werden die einzelnen Textbausteine einschließlich ihrer Nummer als persönliche Nachricht über die Chat-Funktion an die Sprecherinnen und Sprecher verteilt. Aus der Nummerierung ergibt sich die Reihenfolge der Sprecherinnen und Sprecher.

- 1) *Glücklich sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind.
Denn ihnen gehört das Himmelreich.*
- 2) *Glücklich sind die, die trauern.
Denn sie werden getröstet werden.*
- 3) *Glücklich sind die, die von Herzen freundlich sind.
Denn sie werden die Erde als Erbe erhalten.*
- 4) *Glücklich sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit.
Denn sie werden satt werden.*
- 5) *Glücklich sind die, die barmherzig sind.
Denn sie werden barmherzig behandelt werden.*
- 6) *Glücklich sind die, die ein reines Herz haben.
Denn sie werden Gott sehen.*
- 7) *Glücklich sind die, die Frieden stiften.
Denn sie werden Kinder Gottes heißen.*

2. Textlesung

Der Moderator oder die Moderatorin spricht:

*Als Jesus die Volksmenge sah, stieg er auf einen Berg.
Er setzte sich und seine Jünger kamen zu ihm.
Jesus begann zu reden und lehrte sie.*

Der Bibeltext aus Matthäus Kapitel 5, Vers 1 bis 7 wird durch die Sprecherinnen und Sprecher vorgelesen.

3. Link zum Etherpad:

Der Etherpad-Link wird über die Chatfunktion veröffentlicht. Alle Teilnehmenden werden gebeten, das Etherpad zu öffnen.

4. Breakout-Session

Die Teilnehmenden werden in 7 Breakout-Räume aufgeteilt (→ vgl. Kapitel 2). Die Nummer des Breakout-Raums kennzeichnet den Vers, über den sich die Kleingruppe austauscht. Sie haben 10 bis 20 Minuten Zeit (je nach Gruppengröße), sich über folgende Fragen auszutauschen:

- Wie habe ich mich beim Lesen gefühlt?
- Welche Gedanken hatte ich beim mehrfachen Hören?
- Fällt mir eine aktuelle Situation ein, auf die die Textpassage passt?
- Finde ich einen Ankerpunkt zum Text in meinem Leben?

Die Teilnehmenden der Breakoutgruppen sind eingeladen, im Etherpad einen Satz unter die Textpassage zu schreiben, über die sich die Gruppe ausgetauscht hat.

6. Lesung im Plenum

Der gesamte Text (Seligpreisungen plus persönliche Auslegungen) wird als Verkündigungsteil noch einmal laut von der Moderatorin oder dem Moderator vorgelesen.

*Christian Bode, Pastor, Pädagogischer Mitarbeiter und
Geschäftsführer der EEB Geschäftsstelle in Osnabrück*

13. Bildmeditation zum Gemälde von H. G. Schiele

Dauer	ca. 25 Minuten
Tools & Funktionen	Bildschirm- und Tonfreigabe in Videosoftware (z. B. Zoom); (→ Kapitel 2)
Methoden & Interaktion	Bildbetrachtung und -meditation, gemeinsames Textlesen, Singen
Material & Quellen	Lied- und Textmaterial (→ MATERIAL 3 bis 7), YouTube Video, eine Kerze für alle Teilnehmenden
Textgrundlage	Sprüche 8, 22–36 (Zürcher Bibel)
Ziel	Diese Andacht ist zum einen als Möglichkeit gedacht, Gemeinschaft trotz räumlicher Distanz entstehen zu lassen. Dazu tragen das Anzünden einer Kerze und das gemeinsame Lesen, Singen und Beten bei. Zum anderen wird versucht, die Teilnehmenden in ihrer jeweiligen Lebenssituation anzusprechen. Sie bringen unterschiedlichste Gefühle und Selbstwahrnehmungen mit, Freude und Sorge, Optimismus und Pessimismus, Wachsein und Müdigkeit, voller Hoffnung oder traurig sein. Schön wäre es, wenn durch gemeinsames Nachdenken der Blick nach vorne geöffnet bzw. geweitet würde. Die Andacht bietet allen Teilnehmenden an, für ihr Leben Perspektiven zu finden und erwartungsvoll in den vor ihnen liegenden Tag und in die gemeinsame Zeit zu gehen.

1. Einstieg:

Die Moderatorin oder der Moderator liest vor:

*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe,
es war sehr gut.
Mit diesen Worten beginnt alles, die Bibel, die Welt, das Leben.
Anfangen wollen wir jetzt gemeinsam, obwohl räumlich getrennt.
Am Anfang steht auch das Licht.
Als Zeichen dafür lasst uns jeder für sich und für die anderen eine
Kerze anzünden.*

Als Zeichen der Verbundenheit zünden alle eine Kerze an (→ vgl. [Kapitel 6.1](#)).

*Die Lesung wird fortgesetzt:
Dieses Licht möge uns leuchten, wenn wir vom Anfang her auf das
Jetzt und Hier schauen.
Wahrnehmen, was ist, was sein könnte, wie es sein sollte.
Realitäten, Freuden und Traurigkeiten bedenken,
Träume, Sehnsüchte, Wünsche hervorholen,
Sorgen und Trauer wahrnehmen,
Zuversicht und Hoffnung stärken;
Sich erinnern und die Gedanken schweifen lassen.
Dazu ist in den kommenden Minuten Gelegenheit.
Ein Bild soll uns dabei helfen.*

2. Bildbetrachtung

Das Gemälde von H. G. Schiele (→ [MATERIAL 3](#)) wird via Bildschirmteilung freigegeben. Die Moderatorin oder der Moderator spricht weiter:

*Ich laden Sie ein, dieses Bild mit mir zu betrachten.
Gemalt hat es der Maler H. G. Schiele.
Wenn man das Gemälde lange betrachtet, ist es, als würde man darin
spazieren gehen.
Auf solch einen Spaziergang möchte ich Sie oder Euch jetzt mitnehmen.*

Das Bild mit dem Text (→ [MATERIAL 4](#)) wird über die Bildschirmteilung freigegeben.

Die Moderatorin oder der Moderator liest aus dem Buch der Sprüche Kapitel 8, Vers 22 bis 36 vor. Alternativ kann der Text auch Vers für Vers von den Teilnehmenden nacheinander oder in zwei Gruppen gelesen werden.

*Der HERR hat mich geschaffen am Anfang seines Wegs,
vor seinen anderen Werken, vor aller Zeit.
In fernster Zeit wurde ich gebildet, am Anfang,
in den Urzeiten der Erde.
Als es noch keine Fluten gab, wurde ich geboren,
als es noch keine wasserreichen Quellen gab.
Bevor die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln
wurde ich geboren,
als er die Erde noch nicht geschaffen hatte und die Fluren
und die ersten Schollen des Erdkreises.
Als er den Himmel befestigte, war ich dabei, als er den Horizont
festsetzte über der Flut,
als er die Wolken droben befestigte, als die Quellen der Flut
mächtig waren,
als er dem Meer seine Grenze setzte, und die Wasser seinen Befehl
nicht übertraten, als er die Grundfesten der Erde festsetzte,
da stand ich als Werkmeisterin ihm zur Seite und war seine Freude
Tag für Tag, spielte vor ihm allezeit.
Ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Freude
an den Menschen.
So hört nun auf mich, ihr Söhne! Wohl denen, die auf meinen
Wegen bleiben.
Hört auf die Unterweisung und werdet weise, und schlagt sie
nicht in den Wind.
Wohl dem Menschen, der auf mich hört, der Tag für Tag an meinen
Türen wacht, die Pfosten meiner Tore hütet.
Denn wer mich gefunden hat, hat das Leben gefunden und
Wohlgefallen erlangt beim HERRN.
Aber wer mich verfehlt, schädigt sich selbst; alle, die mich hassen,
lieben den Tod.*

3. Bildmeditation

Über die Bildschirmteilung wird ein **YouTube-Video** freigegeben und gemeinsam angehört (→ vgl. Kapitel 2).

4. Singen

Nach der Bildmeditation wird gemeinsam ein Lied gesungen (→ vgl. Kapitel 6.1). Der Liedtext wird über die Bildschirmfreigabe mit allen geteilt (→ MATERIAL 5).

5. Gebet und Segen

Das Gemälde (→ MATERIAL 3) wird über die Bildschirmfreigabe geteilt und bleibt bis zum Ende der Andacht stehen. Die Moderatorin oder der Moderator betet:

*Gott,
 Du – vom Anfang bis jetzt.
 Du – unüberschaubar ist dein Geschaffenes,
 Alles hast du voll Weisheit entstehen lassen,
 dein Wille hat die Welt gefüllt.
 Ich gehöre dazu.
 Für mich ist die Welt oft unübersichtlich,
 gerade jetzt, in diesen Wochen und Monaten.
 Ja, ich lebe, und das nicht schlecht.
 Aber es ist alles so anders.
 Die Nachrichten beunruhigen mich.
 Es macht mir Angst, was ich höre.
 Seid dankbar! Freut euch! Jubelt!
 Wie passt das zusammen?
 Hilft ein Blick aus meiner kleinen Welt heraus?
 Du erinnerst mich an den Anfang.
 Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
 Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.
 Ich nehme war:
 Du überlässt nicht alles dem Selbstlauf.
 Auch wenn meine Wahrnehmung beschränkt ist,
 ist das meine Hoffnung.
 Ich vertraue darauf, dass du alles zum Guten führst.
 Oft bin ich schwach.
 Deswegen bitte ich dich;
 Bewahre meine Hoffnung,
 stärke mein Vertrauen.*

Das **Vaterunser** wird gemeinsam gebetet.

Die Moderatorin oder der Moderator spricht den Segen:

*Herr, segne uns und behüte uns,
Herr, lass leuchten dein Angesicht über uns und sei uns gnädig,
Herr, erhebe dein Angesicht über uns und gib uns deinen Frieden.
AMEN*

*Hans Christian Beer, Pastor, Pädagogischer Mitarbeiter
und Geschäftsführer der EEB Geschäftsstelle in Hildesheim*

14. Das Gleichnis vom Säen

Dauer	5 bis 10 Minuten
Tools & Funktionen	Chat-Funktion in Videosoftware (z. B. Zoom);
Textgrundlage	Markus, Kapitel 4, Verse 3–8 (BasisBibel)
Ziel	Der Impuls regt dazu an, <ul style="list-style-type: none"> • die Motivation der eigenen Arbeit zu reflektieren, • über die Inhalte der eigenen Arbeit nachzudenken, • sich über den Umgang mit Erfolg und Enttäuschung auszutauschen, • das eigene Verhalten und Reden in einen größeren Zusammenhang einzuordnen – es vor dem Hintergrund des Glaubens zu betrachten, • Formen des Gottvertrauens zu suchen.

1. Anleitung

Die Moderatorin oder der Moderator erklärt, dass im Folgenden alle Personen ihre Kamera verdecken sollen. Sie geben die Kamera nur nach entsprechender Aufforderung frei oder wenn das, was gefragt oder gesagt wird, auf sie zutrifft. Zum Einstieg sind die Kameras noch offen.

2. Einstieg

Die Moderatorin oder der Moderator erzählt:

*Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen Gottes.
 Er hat Himmels und Erde gemacht.
 Er hält Wort und Treue ewiglich.
 Jesus erzählt immer wieder in Bildern von Gott.
 Im vierten Kapitel des Markus-Evangeliums werden viele
 Gleichnisse Jesu erzählt.
 Sie enthalten Bilder der damaligen und unserer Welt und machen
 so zweierlei deutlich:
 Gott ist nicht im unzugänglichen Jenseits. Und alles, was uns umgibt,
 hat einen Bezug zu Gott.*

3. Erzählung des Gleichnisses

Alle verdecken ihre Kamera. Die Moderatorin oder der Moderator beginnt:

*Jesus erzählt:
 Ein Bauer ging auf sein Feld, um zu säen.*

Die Teilnehmenden werden gefragt (beim Erzählen wird die Kamera geöffnet, dann wieder verdeckt):

*Was säst Du aus – bei der Arbeit oder in Deiner Freizeit?
Magst Du erzählen?*

Die Moderatorin oder der Moderator erzählt weiter:

*Ein Bauer ging auf sein Feld, um zu säen,
aber vieles ging daneben:
Es fiel auf den Weg, unter die wuchernden Dornen, unter die Steine.
Ein schlechter Acker.
Was die Vögel nicht wegpickten, hatte nur ein kurzes Leben.
Trockenes Land, kein Regen, viel Sonne.
Vergebliche Mühe.*

Die Teilnehmenden werden gefragt (Kameras bleiben verdeckt):

Kennst Du die Erfahrung vergeblicher Mühe?
Welche Erfahrungen vergeblicher Mühe hast Du bei Deinem Säen gemacht?

Die Moderatorin oder der Moderator erzählt weiter:

*Ein Bauer ging auf sein Feld, um zu säen.
Einiges fiel auf fruchtbaren Boden.
Und es gedieh so gut, dass es den Bauern überwältigte.
Es brachte viel mehr, als vorauszusehen war.*

Die Teilnehmenden werden gefragt (bei Zustimmung und Erzählen die Kamera öffnen)

*Hast Du Erfolg schon erlebt?
Magst Du erzählen?*

Alle öffnen ihre Kamera. Die Moderatorin oder der Moderator erzählt weiter:

*Einerseits so viel Verlust, andererseits so viel Frucht.
Jesus erzählte diese Geschichte auch seinen Jüngerinnen und Jüngern.
Sie waren ratlos über so viel Vergeblichkeit.
Sie hatten nämlich angefangen, Menschen für Gott zu gewinnen.
Lohnt es überhaupt? fragten sie.
Ihr werdet sehen, sagt Jesus, es lohnt. Habt Geduld.
Ich höre daraus: Vergeblichkeit war schon immer das Normale.
Und ist es auch heute.
Aber das Wenige, was wächst und Frucht bringt, macht alle
Vergeblichkeit wett.
Die Mühe lohnt sich. Es gibt immer wieder Überraschungen.
Und es kommt mehr dabei heraus, als wir voraussehen.
Amen.*

4. Lesung aus dem Markus-Evangelium

Die Moderatorin oder der Moderator liest Kapitel 4, Vers 3 bis 8. Der Text steht im Chat-Bereich zum Mitlesen.

*Jesus sagte zu den Menschen: Hört mir zu!
Ein Bauer ging aufs Feld, um zu säen.
Während er die Körner auswarf, fiel ein Teil davon auf den Weg.
Da kamen die Vögel und pickten sie auf.
Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erde gab.
Die Körner gingen schnell auf, weil sie nicht tief im Boden lagen.
Aber als die Sonne hoch stand, wurden die Pflanzen verbrannt.
Sie vertrockneten, weil sie keine tiefen Wurzeln hatten.
Ein weiterer Teil fiel zwischen die Disteln.
Die Disteln schossen hoch und erstickten die junge Saat.
Deshalb brachten sie keinen Ertrag.
Aber ein anderer Teil fiel auf guten Boden.
Die Körner gingen auf, wuchsen heran und brachten Ertrag:
manche dreißigfach, andere sechzigfach, andere sogar
hundertfach.*

5. Gebet

Alle verdecken ihre Kamera. Die Moderatorin oder der Moderator betet:

*Gott, alle Menschen sollen Deine Wahrheit erkennen.
Dazu gibst du dein Wort.
Darum schenkst Du Deinen Geist.
Wir bitten dich: Mach Dich uns neu bekannt.
Überwinde unsere Müdigkeit, unsere Fluchtgedanken.
Entfache Mut und Fröhlichkeit.
Nimm uns mit auf den Weg Deiner Wunder,
die aller Welt das Leben und Fülle bringen.
Das bitten wir dich im Namen von Jesus Christus,
der mit dir in der Einheit des Geistes
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen*

Alle öffnen ihre Kamera. Die Moderatorin oder der Moderator spricht:

*Gott segne unser Zusammensein und Arbeiten.
Amen*

*Sven Kramer, Pastor, Pädagogischer Mitarbeiter und
Geschäftsführer der EEB Geschäftsstelle in Leer*

15. Viele Wohnungen – Viele Nachbar*innen

Dauer	ca. 90 Minuten
Tools & Funktionen	Bildschirm- und Tonfreigabe (→ vgl. Kapitel 2), Chat-Funktion, Breakout-Session
Methoden & Interaktion	„Alle die ...“-Methode (→ vgl. Kapitel 6.3), Meditation, Musikhören, Austausch in Kleingruppen
Material & Quellen	Ggf. Päckchen vorab, eine Kerze pro Person; MATERIAL 2
Textgrundlage	Psalm 84 und Johannes 14,1–4 (Bibel in gerechter Sprache – BigS)
Ziel	<p>Ziel des Impulses ist, den Reichtum von Vielfalt und Pluralität unserer heutigen Gesellschaft deutlich zu machen und vor diesem Hintergrund die Frage nach „Heimat/Beheimatung“ zu stellen. Dabei können die folgenden Aspekte zur Sprache kommen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Heimat“ ist nicht statisch, sondern veränderlich und kann viele Gesichter haben. • Es gibt kein exklusives Recht auf „Heimat“: Was ich als Heimat betrachte, kann auch für viele andere Menschen Heimat (geworden) sein. • Menschen sind in der Lage, ihre Heimat zu gestalten und andere Menschen darin willkommen zu heißen. • Außerdem kann der Frage nachgegangen werden, was Menschen daran hindert, ihre neue Wohnumgebung als Heimat zu begreifen. Um sich wirklich beheimatet zu fühlen, sind die Erfahrungen von Respekt und Verständnis, Akzeptanz und Wertschätzung notwendig.

1. Vorbereitung

Eine schöne Geste ist es, vorab ein Päckchen mit dem folgenden Inhalt an die Teilnehmenden zu senden (→ vgl. [Kapitel 5](#)):

- Teekerze und dekorative Papierserviette,
- ein einzeln in Papier verpackter Teebeutel mit einem fantasievollen Namen (z. B. „Erleuchtung“, „spanische Orange“, „goldene Mitte“; Teebeutel mit derselben Teemischung können an mehrere Teilnehmende geschickt werden: Alle, die einen Teebeutel mit derselben Aufschrift erhalten haben, bilden im Laufe der Andacht eine Kleingruppe),
- Textblatt mit der Psalmlesung und dem Lied, eventuell auch mit dem Ablauf der Andacht,
- ggf. ein Zettel mit einer Ziffer: in dieser Reihenfolge soll der Psalm reihum gelesen werden.

Sofern diese Möglichkeit nicht besteht, werden die Texte im Laufe der Andacht per Bildschirmfreigabe miteinander geteilt; die Aufteilung in Kleingruppen für die Breakouträume erfolgt per Zufallsprinzip. Alle sollten jedoch vorher gebeten werden, eine Kerze und Streichhölzer (und ggf. eine Tasse Kaffee/Tee oder ein anderes Getränk) bereit zu halten.

2. Einstieg

Um zunächst einmal ganz ungezwungen ein „Wir-Gefühl“ zu schaffen, kann folgendes Spiel gespielt werden: Alle Teilnehmenden verdecken ihre Kamera. Die Moderatorin oder der Moderator macht Aussagen. Alle, die sich angesprochen fühlen, entfernen den Zettel von der Kamera. Auf diese Weise wird sichtbar, auf wen die jeweilige Aussage zutrifft. Beispielsweise könnten folgende Aussagen gemacht werden:

*Ich war heute schon an der frischen Luft.
Ich fahre gerne Fahrrad.
Meine Lieblingsfarbe ist blau.
Ich trinke lieber Tee als Kaffee.
Der Geburtsort meiner Mutter liegt im Süden – Norden – Westen – Osten Deutschlands ... – oder ganz woanders?
Der Geburtsort meines Großvaters liegt im Süden – Norden – Westen – Osten Deutschlands ... – oder ganz woanders?
...*

3. Einstimmung

Zur Einstimmung auf die Andacht kann die Meditation „Sinnliches mit den Füßen“ angeleitet werden (→ [MATERIAL 2](#)).

4. Psalmlesung

Der Psalm 84 (Auswahl) kann nacheinander oder in Gruppen gelesen werden (z. B. Frauen und Männer). Die Psalmverse können auch jeweils einzeln gelesen werden. Dann obliegt es der Moderatorin oder dem Moderator, eine Reihenfolge festzulegen. Der Psalm kann für alle lesbar in den Chat kopiert oder über die Bildschirmfreigabe geteilt werden (→ vgl. [Kapitel 2](#)).

*Wie liebenswert sind deine Wohnungen,
Gott, du herrschst über die Gewalten.
Immer schon hat meine Kehle sich gesehnt,
ja verzehrt nach den Höfen Gottes.
Mein Herz und mein Körper schreien
voll Sehnsucht der lebendigen Gottheit entgegen.
Auch der Vogel hat ein Haus gefunden
und die Schwalbe ein Nest, in das sie ihre Jungen legt,
bei deinen Altären.*

*Gott, du herrschst über die Gewalten, meine Gottheit, königlich.
 Wohl denen, die in deinem Haus leben. Immerzu loben sie dich. SELA
 Wohl denen, deren Stärke in dir gründet,
 die in ihren Herzen barfuß zu dir unterwegs sind.
 Durchqueren sie das Tal der Dürre, verwandeln sie es in ein
 Quellental.
 Ja, mit Segenskräften bedeckt es der Frühregen.
 Sie gehen von Kraft zu Kraft, schauen den Gott der Götter in
 Zion.
 Gott, du herrschst über die Gewalten,
ALLE: höre mein Gebet, lausche, Gott Jakobs. SELA*

5. Musik

Zur weiteren Einstimmung kann gemeinsam über YouTube Musik gehört werden (→ vgl. [Kapitel 2](#)). Zum Beispiel (s. auch auf [Seite 50](#)):

- [Kanon von Pachelbel mit Hans-Jürgen Hufeisen](#) (6 Minuten):
- [Aretha Franklin: I say a little prayer for you](#)
- [Da berühren sich Himmel und Erde](#) (ohne Gesang):
- [Da berühren sich Himmel und Erde](#) (mit Gesang)

6. Hinführung zum Thema

Die Moderatorin oder der Moderator führt ins Thema ein, beispielsweise folgendermaßen:

*Im Laufe unseres Lebens haben wahrscheinlich wir alle schon einmal unterschiedliche Wohnungen bewohnt: Meine erste Kindheitserinnerung an eine Wohnung geht zurück in ein Mehrfamilien-Mietshaus am Rande einer württembergischen Großstadt. Unmittelbar angrenzend befand sich eine Wiese, auf der oft Kühe weideten und die wir als Mutprobe durchquerten. Gut in Erinnerung geblieben ist mir auch meine erste Unterkunft in einer Metropole in Norddeutschland: Es war ein Zimmer im Studentenwohnheim. Noch heute pflege ich den Kontakt zu meinen damaligen Mitstudent*innen.*

Nach der Hinführung wird die Gruppe in Breakout-Räume geschickt, wo sie 15 Minuten Zeit haben, sich in Kleingruppen austauschen (→ vgl. [Kapitel 2](#)):

- In welchen Wohnungen haben Sie bereits gelebt?
- Welche Ereignisse oder Begegnungen haben Ihnen geholfen, die jeweilige Wohnung als Heimat zu begreifen?

Anschließend findet Austausch im Plenum zur Resonanz aus den Kleingruppen statt: Jede Gruppe berichtet von ein bis zwei Hauptthemen aus den jeweiligen Kleingruppen.

Bei Bedarf kann danach 10 Minuten Pause gemacht werden.

7. Lesung des biblischen Textes

Zunächst erläutert Die Moderatorin oder der Moderator den biblischen Kontext:

Unser zentraler Bibeltext steht im Johannesevangelium. Gemeinhin wird angenommen, dass es Ende des 1. Jahrhunderts entstanden ist. Allerdings sind weder die genaue Zeit noch der Entstehungsort oder die Umstände seiner Abfassung bekannt. In seinem Charakter unterscheidet sich das Johannesevangelium von den weiteren drei Evangelien. Es beruft sich dabei auf den „Jünger, den Jesus liebte“. In der späteren Auslegung wurde der Jünger Johannes mit jenem Lieblingsjünger gleichgesetzt. Die besondere Eigenart der johanneischen Schriften besteht in der oft kreisenden, bildhaften Gedankenführung, welche die Mitte eines Themas immer wieder neu aufscheinen lässt und akzentuiert. Sie lädt dazu ein, bei den Texten längere Zeit zu verweilen und sie sich anzueignen.

Der dieser Andacht zugrundeliegende Bibeltext ist Bestandteil des Abschieds Jesu von seinen Jünger*innen (Kapitel 13 –17). Hier bereitet Jesus sie nicht nur auf seinen bevorstehenden Abschied vor, sondern spricht von sich als Sohn Gottes und von seiner Sendung und gibt seinen Vertrauten zugleich Trostworte und -zeichen mit auf den Weg. Auch der Hinweis darauf, dass in Gottes Haus viele Wohnungen existierten und Jesus seinen Vertrauten voranginge, um den Platz für sie vorzubereiten, kann als ein solch tröstendes Wort verstanden werden.

Der Bibeltext aus Johannes 14, 1–4 wird vorgelesen:

Seid nicht aufgewühlt und erschrocken! Glaubt an Gott und glaubt an mich. Im Haus Gottes, meiner Heimat, sind viele Wohnungen. Hätte ich euch sonst gesagt: Ich gehe, um für euch einen Platz vorzubereiten? Und wenn ich gegangen bin und euch einen Platz bereitet habe, dann komme ich wieder und nehme euch zu mir, damit auch ihr da seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe – ihr kennt den Weg.

8. Impulsfragen

Anhand einiger Impulsfragen und -gedanken werden die Teilnehmenden dazu angeregt, miteinander ins Gespräch zu kommen:

- Beschrieben wird hier eine Abschiedssituation. Auch Sie haben (vermutlich) schon mehrfach Abschied genommen: von Ihrer bisherigen Wohnung, von Ihrem vertrauten Umfeld, von Freund*innen. Denken Sie bitte an diese Umbruchssituation zurück und vergegenwärtigen Sie sich Ihre Gedanken: Überwog dabei eher das Gefühl von Verlust – oder das Gefühl von Neugierde/Vorfreude auf das Neue?
- Wohnungen und Umgebungen wechseln, manchmal mehrfach im Leben. Was nicht immer wechselt bzw. ausgetauscht wird, das sind unsere Möbel. Gibt es ein Möbelstück oder einen Einrichtungsgegenstand, der für Sie – trotz aller Abschiedlichkeit – ein Stück Kontinuität und Heimat verkörpert?
- Dass Menschen ihren Wohnort und ihre Heimat verlassen, um sich an anderer Stelle eine neue Existenz aufzubauen, ist nicht nur der zunehmend flexibilisierten Arbeitswelt geschuldet, sondern gehört im Grunde seit jeher zur Menschheitsgeschichte: Der Bogen spannt sich von den Wanderungen der Nomadenvölker auf der Suche nach Essbarem für sich und ihre Herden über Völkerwanderungen bis in die heutige Zeit, wo es aufgrund von Kriegen, Klimaveränderung und Hungersnöten existentiell notwendig ist, dass Menschen ihre angestammte Heimat verlassen, weil ein Weiterleben dort unmöglich geworden ist. „Heimat“ und „Kultur“ sind daher nicht statisch zu verstehen, sondern einem steten Veränderungsprozess unterworfen.
- Wenn Menschen ihre Umgebung nicht als Heimat betrachten können, kann dies unterschiedliche Gründe haben. Einige Beispiele:
 - Argwohn seitens der Nachbarschaft aufgrund von Aussehen, Kleidung, Gebräuchen.
 - Das Alte nicht loslassen können. Eine kluge Frau beschrieb die Situation von aus dem Osten Geflüchteten (2. Weltkrieg) folgendermaßen: Die Menschen, die in Ostpreußen eine glückliche Kindheit hatten, konnten ihre alte Heimat gut loslassen. Hingegen trauerten die Menschen, die keine gute Kindheit erlebt hatten, ihrer früheren Heimat ihr Leben lang nach.
 - Das Festhalten an der eigenen Kultur kann – gerade in einem fremden Umfeld – identitätsbildend und -stärkend sein.

- Kennen Sie in Ihrem jetzigen Umfeld Menschen, die gerade frisch umgezogen sind? Wenn ja, haben Sie sich schon Gedanken darüber gemacht, wie Sie sie in ihrer neuen Umgebung unterstützen könnten?
- Was könnte unsere Kirchengemeinde tun, um neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern das Ankommen zu erleichtern?

9. Musik

Zum Abschluss kann noch gemeinsam ein Lied angehört werden.

10. Gemeinsames schriftliches Gebet

Alle Teilnehmenden schreiben den Vornamen einer Person, an die sie denken, bzw. ein wichtiges Anliegen, das ihnen im Laufe der Andacht wichtig geworden ist, in den Chat-Bereich.

11. Verabschiedung und Segen

Die Moderatorin oder der Moderator spricht einen Segen. Danach löschen alle Teilnehmenden die Kerzen und verlassen den virtuellen Raum.

*Ulrike Koertge, Theologin und Pädagogin sowie Leiterin
und Geschäftsführerin der EEB Niedersachsen.*

MATERIAL

MATERIAL 1: TASTATURGEBET

(wenn nötig: Tastaturbild einblenden)

Wir beginnen oben mit den Zahlen.

Streich mal drüber.

Wie geht's dir?

Die 9 ist für das beste Gefühl. Die 1 für das schlechteste.

Leg mal deinen Finger auf die Zahl, die grad sagt, wie's dir geht.

Hast du ein Wort für dieses Gefühl? Entscheide dich für eins.

Dann geh jetzt zu den Buchstaben.

Und berühre die Tasten, die dein Wort bilden,

z. B. müde oder Vorfreude.

Wenn du fertig bist: geh zum Punkt. PUNKT. So ist es grade mit mir, Gott. Wenn du den Punkt zu krass findest, nimm das Komma.

Jetzt die Leertaste. Die größte Taste auf der Tastatur. Leg den Finger drauf.

Auf englisch heißt sie Space-Bar. Sie schafft Leerstellen.

Hast du gerade genügend Leerstellen? Platz? Space? Was füllt gerade den Platz, den du hast? Was füllt dein Herz, deinen Kopf? Für was hättest du gerne mehr Platz, mehr Space, mehr Leerstellen?

Denk es hin zu Gott.

Jetzt die Steuerung-Taste an. Control heißt sie auch.

Wie ist das grad mit der Kontrolle?

Hast du sie? Willst du sie haben?

Gibt's was, wo du gern die Kontrolle anderen geben würdest? Wem?

Denk's wieder hin zu Gott.

Jetzt die Shift-Taste. Das ist die mit dem Pfeil nach oben.

Hast du heute schon in den Himmel geschaut?

Wenn du diese Taste drückst, schreibst du groß – und vielleicht denkst du dann auch groß.

Von dir selbst – und von anderen. Über uns hinausdenken. Grandezza, Großmut, sagt Ignatius von Loyola. Mehr wollen. Mehr Glaube, mehr Liebe, mehr Hoffnung.

Schenk uns Großmut, Gott.

Und die letzte Taste: oben links auf der Tastatur: die F1 Taste. Die Hilfe Taste in manchen Programmen.

Fühl die Taste und überlege, was du brauchst ...

Sag es Gott. Jetzt.

Stille

Amen.

*Birgit Mattausch nach einem Tastaturgebet von Maria Herrmann,
die die Idee wiederum von Emma Richardson hat.*

Quelle:

<https://www.michaeliskloster.de/damfiles/default/michaeliskloster2-0/arbeitsbereiche-themen/agk/online-gottesdienste/210310-Tastaturgebet.pdf-6447696848644eb0c4390c50377ffcca.pdf>

MATERIAL 2: SINNLICHES MIT FÜSSEN – EINE ÜBUNG ZUM ANKOMMEN

(Die Regieanweisungen stehen kursiv.)

Schön, dass du da bist. Bevor es losgeht, ziehe doch deine Schuhe aus.

Wenn du magst, auch deine Socken. Entscheide dich: Willst du lieber stehen oder sitzen?

Bitte schalte jetzt deine Kamera aus.

Wenn du stehst, stelle dich bequem hin. Wenn du sitzt, setz dich vorne auf deinen Stuhl auf deine Sitzhocker.

Richte dich gerade auf und stelle die Füße fest auf den Boden.

Spüre sowohl im Sitzen als auch im Stehen nach, wie deine Füße den Boden berühren.

(dramatische Pause)

Deine Füße tragen dich jeden Tag durchs Leben.

Du bist schon viel in deinem Leben unterwegs gewesen.

Was waren Widerstände oder Steine im Weg?

Welche Hindernisse musstest du überwinden?

Wie war es, als du das letzte Mal durch dein Haus (deine Wohnung/durchs Leben ...) getanzt bist?

Wie fühlte es sich an, den knirschenden Schnee unter deinen Füßen zu spüren?

Wann bist du das letzte Mal vor Freude in die Luft gesprungen?

(Pause)

Atme tief ein und aus. Spüre einen Moment den Fragen nach.

Schenke deinen Füßen besondere Aufmerksamkeit.

(Pause)

Einmal sagte jemand zu Gott: Gott, Du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Wir sprechen diesen Satz gemeinsam:

Gott, du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Alle sprechen mit angeschaltetem Mikro den Satz nach.

Amen.

Von Michael Jordan, Barbara Bockentin und Nele Schomakers

Quelle:

<https://www.michaeliskloster.de/damfiles/default/michaeliskloster2-0/arbeitsbereiche-themen/agk/online-gottesdienste/210322-K-ouml-rrper-uuml-bung-Sinnliches-mit-F-uuml--szlig-en.pdf-78e6f2ea5a95737111d35f762596fe46.pdf>

MATERIAL 3: GEMÄLDE VON H. G. SCHIELE



MATERIAL 4: GEMÄLDE VON H. G. SCHIELE MIT TEXT

Der HERR hat mich geschaffen am Anfang seines Wegs, vor seinen anderen Werken, vor aller Zeit.

In fernster Zeit wurde ich gebildet, am Anfang, in den Urzeiten der Erde.

Als es noch keine Fluten gab, wurde ich geboren, als es noch keine wasserreichen Quellen gab.

Bevor die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln wurde ich geboren, als er die Erde noch nicht geschaffen hatte und die Fluren und die ersten Schollen des Erdkreises.

Als er den Himmel befestigte, war ich dabei, als er den Horizont festsetzte über der Flut, als er die Wolken droben befestigte, als die Quellen der Flut mächtig waren, als er dem Meer seine Grenze setzte, und die Wasser seinen Befehl nicht übertra-ten, als er die Grundfesten der Erde festsetzte, da stand ich als Werkmeisterin ihm zur Seite und war seine Freude Tag für Tag, spielte vor ihm allezeit.

Ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Freude an den Menschen.

So hört nun auf mich, ihr Söhne! Wohl denen, die auf meinen Wege Hört auf die Unterweisung und werdet weise, und schlägt sie nicht in den Wind.

Wohl dem Menschen, der auf mich hört, der Tag für Tag an meinen Türen wacht, die Pfosten meiner Tore hütet.

Denn wer mich gefunden hat, hat das Leben gefunden und Wohlgefallen erlangt beim HERRN.

Aber wer mich verfehlt, schädigt sich selbst; alle, die mich hassen, lieben den Tod. Sprüche 8, 22-36

H. G. Schiele.

MATERIAL 5: LIEDTEXT EG 432

EG 432

1) Gott gab uns Atem, damit wir leben.
Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2) Gott gab uns Ohren, damit wir hören.
Er gab uns Worte, dass wir verstehn.
Gott will nicht diese Erde zerstören.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
Gott will nicht diese Erde zerstören.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3) Gott gab uns Hände, damit wir handeln.
Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn.

ÜBERSICHT ZU DEN ANGEGEBENEN LINKS



Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
<https://erwachsenenbildung-ekhn.blog/zoom-erste-hilfe/>

Hinweise zu Account-Einstellungen bei Zoom.



Evangelische Kirche Deutschland
<https://www.ekd.de/videokonferenzen-56558.htm>

Hinweise auf Zoom-Accounts mit erhöhtem Datenschutz.



Universität Wien
<https://wiki.univie.ac.at/display/Moodle/BigBlueButton#BigBlueButton-AllesrundumKommunikation>

Leitfaden zu den verschiedenen Funktionen von BigBlueButton.



Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
<https://erwachsenenbildung-ekhn.blog/arbeiten-mit-dem-zoom-whiteboard/>

Erklärvideo zur Nutzung der Whiteboard-Funktion bei Zoom.



Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
<https://erwachsenenbildung-ekhn.blog/erweiterte-zoom-umfrage/>

Erklärvideo zur Nutzung der Umfrage-Funktion bei Zoom.



Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
<https://erwachsenenbildung-ekhn.blog/eigenstaendiger-wechselder-zoom-breakout-raeume-mit-software-app-und-browser/>

Erklärvideo zur Einteilung und Nutzung von Breakout Räumen bei Zoom.



TaskCards
<https://www.taskcards.de>

Eine digitale Pinnwand zum Austausch und Sammeln von Material.



Lernraumdesign
<https://lernraumdesign.de/taskcards/>

Infos zum digitalen Tool Taskcards.



Edkimo
<https://edkimo.com/de/>

Digitales Abstimmungs- und Umfragetool.



Wordwall
<https://wordwall.net/de>

Toolsammlung für interaktive Aktivitäten.



Medienfundgrube
<https://www.medienfundgrube.at/?p=4810>

Infos zum digitalen Tool Wordwall.



Quizacademy
<https://quizacademy.de>

Lernsoftware, um Quiz zu erstellen.



Oncoo
<https://www.oncoo.de/>

Toolsammlung mit digitaler Kartenabfragen und Zielscheibe.



EBILDUNGLABOR
<https://www.ebildungslabor.de/blog/getestet-oncoo/>

Weitere Infos zum digitalen Tool Oncoo.



Board
<https://board.net/>

Ein Etherpad für kollaboratives Arbeiten.



Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen
<https://www.eeb-niedersachsen.de/Page?id=37713&pageid=24319>

Erklärvideo, wie man einem Zoom-Meeting beitrifft.



Evangelische Kirche in Hessen und Nassau

<https://erwachsenenbildung-ekhn.blog/videoreihe-zur-professionalisierung-der-eigenen-darstellung/>

Videoreihe mit Tipps für die eigene Darstellung bei Online-Treffen.



Michaeliskloster

<https://www.michaeliskloster.de/in-zeiten-von-corona/material-zoom-gottesdienste>

Hinweise für das gemeinsame Singen online.



Wordwall

<https://wordwall.net/de/resource/7095485/pers%C3%B6nliche-fragen-zum-kennenlernen>

Beispiel für ein digitales Glücksrad zum Kennenlernen.



Michaeliskloster

<https://www.michaeliskloster.de/damfiles/default/michaeliskloster2-0/arbeitsbereiche-themen/agk/online-gottesdienste/210310-Tastaturgebet.pdf-6447696848644eb0c4390c50377ffcca.pdf>

Anleitung zum Tastaturgebet.



Michaeliskloster

<https://www.michaeliskloster.de/damfiles/default/michaeliskloster2-0/arbeitsbereiche-themen/agk/online-gottesdienste/210322-K-ouml-rrper-uuml-bung-Sinnliches-mit-F-uuml--szlig-en.pdf-78e6f2ea5a95737111d35f762596fe46.pdf>

Anleitung zur Meditation „Sinnliches mit den Füßen“.



Wordwall

<https://wordwall.net/resource/42874/english/alphabet-wheel>

Beispiel für ein A, B, C-Rad.



Workshop-Spiele

<https://www.workshop-spiele.de/online-warm-up-finder/>

Weitere Ideen für Warm Ups.



Padlet

<https://padlet.com/Kristiiin/Energizer>

Weitere Ideen für Warm Ups.



Bible Art Journaling
<https://bibleartjournaling.de/infos/>

Infos und Anregungen zu Bible Art Journaling.



Facebook
<https://www.facebook.com/KaffeeundKunsten>

Die Idee der „Kleckerwesen“ und „Hand- und Seelenlandschaften“ stammen von „Kaffee und Kunsten“.



Michaeliskloster
<https://www.michaeliskloster.de/in-zeiten-von-corona/material-zoom-gottesdienste>

Anleitung zum kollaborativen Schreiben im Chat.



YouTube
<https://www.youtube.com/watch?v=MxKgkZkKgW8>

Video zur Bildmeditation zum Gemälde von H. G. Schiele.



YouTube
<https://www.youtube.com/watch?v=zl8NOnrmQns>

Kanon von Pachelbel mit Hans-Jürgen Hufeisen zur Andacht „Viele Wohnungen – Viele Nachbar*innen“.



YouTube
<https://www.youtube.com/watch?v=2t5VNI0XlwY>

„I say a little prayer for you“ von Aretha Franklin zur Andacht „Viele Wohnungen – Viele Nachbar*innen“.



YouTube
<https://www.youtube.com/watch?v=yCzv9RCXIQE>

Da berühren sich Himmel und Erde (ohne Gesang) zur Andacht „Viele Wohnungen – Viele Nachbar*innen“.



YouTube
<https://www.youtube.com/watch?v=1-u4lBOAr44>

Da berühren sich Himmel und Erde (mit Gesang) zur Andacht „Viele Wohnungen – Viele Nachbar*innen“.

**EVANGELISCHE
ERWACHSENENBILDUNG
NIEDERSACHSEN**
Landesgeschäftsstelle

Odeonstraße 12
30159 Hannover

T 0511 1241-413
eeb.niedersachsen@evlka.de
www.eeb-niedersachsen.de